

Quelle: Rhein-Zeitung

Datum: 27.03.2023

Seite: 17

Die Tierseuche breitet sich weiter aus

Betriebe in Koblenz und im Kreis MYK fürchten um ihre Geflügelbestände – Einige bereits von der Stallpflicht betroffen

Von Elvira Bell

■ **Koblenz/Kreis MYK.** Es ist dramatisch wie nie. Die Lage bei der Aviären Influenza (Geflügelpest/HPAI) – einer hochansteckenden Tierseuche –, kurz AI, spitzt sich zu: Wenn der Erreger in die Ställe der heimischen Geflügelhalter eingetragen wird, sind die Konsequenzen dramatisch. Die RZ hat sich zur derzeitigen Situation in Koblenz und der Region umgehört.

„Eine extrem hohe Zahl von Greif- und Wildvögeln trägt den Virus in sich“, berichtet **Guido Andres vom gleichnamigen Geflügelhof aus Mendig**. Der Kot, den infizierte Zugvögel ablassen, könnte eine ganze Herde gefährden. Dann ist Feierabend. Ist der Keim einmal eingetragen, geht es ganz schnell. Innerhalb von wenigen Tagen könnte sich das Virus so weit verbreiten, dass dann alle Tiere ge-
kullt werden müssten.

Nicht nur bei Andres, sondern auch bei vielen Geflügelhaltern in der Region herrscht Alarmstimmung. „Die Geflügelpest hat ein Ausmaß erreicht, wie wir es bislang noch nicht hatten. Es ist im Moment sehr, sehr schlimm“, betont der Präsident des rheinland-pfälzischen Geflügelwirtschaftsverbandes. „Insbesondere für die Menschen, die die Geflügelzucht berufsmäßig betreiben.“ Es geht um die Versorgung der Menschen mit gesundem Eiern und Geflügelfleisch. „Die Eierknappheit, die wir momentan haben, ist durch die AI gesteuert.“

Andres prognostiziert: „Eier werden richtig knapp, weil große Herden durch ungewöhnlich viele Ausbrüche der Geflügelpest ausfallen werden. Bis diese ersetzt werden, dauert es mehrere Monate.“ Andres sieht bei Hobby-Geflügelhaltern ein großes Risiko. Sie müssten besondere Sicherheit walten lassen. Dort könnte sich das Vogelgrippe-Virus möglicherweise unkontrolliert verbreiten. Es sind



Auch Betriebe im Kreis Mayen-Koblenz sind bereits von der Schutzzone (Sperrbezirk) betroffen, die vom Ausbruchsherd in Kaisersesch ausgeht. Geflügelhalter fürchten eine weitere Ausbreitung der Geflügelpest.
Foto: picture alliance/dpa/Hauke-Christian Dittich

sehr viele Hühner draußen. Andres rät dazu, „die Tiere im Stall zu lassen. In geschlossenen Systemen kann man sie besser schützen.“

Andres versteht nicht, dass die Politik es nicht schafft, eine vernünftige Aufstallung durchzusetzen. „Es müsste eine Anordnung veranlasst werden, nach der zumindest die Kreise Cochem-Zell und Mayen-Koblenz eine Aufstallung bekommen, das heißt, dass alle Geflügelbestände im Stall gehalten werden müssen zur Sicher-

heit der Tiere.“ Eine Gefahr für Menschen besteht nach Ansicht von Andres zurzeit nicht.

Ebenso wie Andres appelliert auch das **Landesuntersuchungsamt** an rheinland-pfälzische Geflügelhalter, mehr denn je Sicherheitsmaßnahmen gegen die Vogelgrippe einzuhalten, um den Eintrag des Virus zu verhindern. In diesem Jahr wurden dem Landesamt zufolge in Rheinland-Pfalz zwei Ausbrüche in den Kreisen Kusel und Cochem-Zell registriert. „Die

in Kaisersesch nachgewiesene Geflügelpest hat auch Auswirkungen auf den Landkreis Mayen-Koblenz“, berichtet Andres. „Ich stehe in ständigem Kontakt mit den Veterinären.“

In Abstimmung mit dem Veterinäramt der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz und der benachbarten Landkreise wurde rund um den Ausbruchsherd eine Schutzzone und im Radius von zehn Kilometern eine Überwachungszone eingerichtet. Betroffen sind Betriebe in den Ortschaften Alzheim, Anschau, Bermel, Ditscheid, Gering, Kehrig, Kollig, Monreal, Reudelsturz und Weiler.

Mit erhöhten Hygienemaßnahmen schützt beispielsweise **Direktvermarkter Jan Simonis aus Kehrig** seine 500 Hühner. „Wir lassen unsere Hennen sowieso nicht ins Freie. Uns liegt das Wohl unserer Tiere am Herzen. Unsere Hühner laufen im Stall auf Stroh. Wir geben ihnen dreimal so viel Platz im Stall, wie vom Gesetzgeber vorgeschrieben.“

Dass das Virus sehr hartnäckig ist, betont **Erhard Horst-Saur vom Geisbüschhof in Mayen**. Horst-Saur ist Neuling auf dem Gebiet der Geflügelhaltung. Die Familie besitzt auf dem Geisbüschhof in Mayen einen der modernsten Hühnerställe in Rheinland-Pfalz. „Unser Geflügelhof liegt 9750 Meter vom Ausbruchsherd in Kaisersesch entfernt, also noch innerhalb des Beobachtungszirkels.“ Er mache sich große Sorgen, wie er seine 14 800 Hennen, die normalerweise neben der großzügigen Stallfläche auch die 60 000 Quadratmeter große eingezäunte Auslauffläche nutzen, dauerhaft schützen könne. „Es ist eine junge Herde, die Ende Januar eingestallt wurde. Die Hennen sind im

absolut aktivsten Alter. Es wäre dramatisch, wenn ich die töten müsste. Mir würde das Herz bluten. Ganz abgesehen vom wirtschaftlichen Schaden.“

Seitdem das Aufstallungsgebot erlassen wurde, leben die Tiere in dem 2021 errichteten Legehennenstall, wo ihnen genügend Bewegungsraum zur Verfügung steht. Der Stall verfügt zusätzlich über einen 600 Quadratmeter großen Wintergarten, sodass die Tiere – auch wenn es kalt und regnerisch ist – Frischluft genießen können. Der Wintergarten wird von den Legehennen gern und ausgiebig genutzt, schützt die Hennen aber vor direktem Kontakt zu Wildvögeln.

Horst-Saur appelliert an alle privaten kleineren Geflügelhalter, ihre Tiere aufzustallen und die Biosicherheitsmaßnahmen umzusetzen, um die Ausbreitung zu verhindern. Die Geflügelhaltung ist im Übrigen ein zusätzliches Standbein für Familie Horst-Saur, die neben dem Ackerbau auch ein Gestüt mit Zucht, Pension und Reitschule betreibt.

Dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass die Geflügelpest auch in die Nähe von Koblenz übergreift, ist sich **Luis Osterloh aus Bassenheim** sicher. Auf dem Hengsthof hält der Nebenerwerbslandwirt etwa 100 Hühner. „Die dürfen noch im Freien gehalten werden. Bei uns greift die Stallpflicht noch nicht.“

Auf dem Gelände des ehemaligen **Geflügelhofes der Familie Hollmann in Koblenz-Güls** werden Legehennen von Pächter **Bernd Maur aus Neuwied** grundsätzlich in Ställen gehalten. „Zudem werden die Hygienevorschriften strikt beachtet“, betont **Manuela Lehmann**, Mitarbeiterin des Neuwieder Geflügelhof Maur.



Guido Andres auf seinem Anwesen am Elisabethbrunnen in Mendig. Der Präsident des rheinland-pfälzischen Geflügelwirtschaftsverbandes hat auf mehrere Standorte verteilt 150 000 Hühner.
Foto: Elvira Bell